

## **Sicher in Gottes Händen**

Die positiven Auswirkungen  
tiefer Geborgenheit in Gott  
und die Frage nach der Heilssicherheit





ISBN-Nr. 978-3-935-36811-7

© 2019 Verlag der Arbeitsgemeinschaft seelsorglicher Berater e.K. (AsB-Verlag)

Überarbeitete und ergänzte Neuauflage des 2009 unter dem gleichnamigen Titel und 2003 unter dem Titel „Bei Gott zu Hause sein“ (edition philemon Birkenfeld) erschienenen Buches.

[www.asb-seelsorge.com](http://www.asb-seelsorge.com)

[www.asb-verlag.de](http://www.asb-verlag.de)

E-Mail: [info@asb-seelsorge.com](mailto:info@asb-seelsorge.com)

Buch Nr. 348311

AsB-Fachbuch Nr. 11

Umschlag: DC-Agentur, Merenberg

Herstellung: Verlag der Arbeitsgemeinschaft seelsorglicher Berater e.K.,  
Baumgartenstr. 44, 75217 Birkenfeld

**Vervielfältigungen, Kopien u.ä. – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlags**

# Inhalt

<b>Vorwort zur 3. ergänzten und überarbeiteten Auflage .....</b>	7
<b>Danksagung.....</b>	8
<b>Vorwort.....</b>	9
Kapitel 1 <b>Heimweh.....</b>	12
Kapitel 2 <b>Geborgenheit und Heilsgewissheit.....</b>	40
Kapitel 3 <b>...und trotzdem keine Geborgenheit.....</b>	83
Kapitel 4 <b>Unser Erbe: das ewige Leben.....</b>	87
Kapitel 5 <b>Der Lohn.....</b>	116
Kapitel 6 <b>Seelsorgliche Aspekte.....</b>	126
Kapitel 7 <b>Ein persönlicher Erfahrungsbericht.....</b>	132
Kapitel 8 <b>Prägungen durch Gemeinschaft .....</b>	137

Kapitel 9	
<b>Innere Ruhe durch praktiziertes</b>	
<b>Vertrauen .....</b>	<b>140</b>
Kapitel 10	
<b>Facettenreiches Angenommensein.....</b>	<b>160</b>
Kapitel 11	
<b>Fragen, die immer wieder gestellt werden.....</b>	<b>169</b>
Anhang	
<b>Der AsB-Verlag und die Arbeitsgemeinschaft</b>	
<b>seelsorglicher Berater .....</b>	<b>184</b>
<b>Der AsB-Kompaktkurs.....</b>	<b>186</b>
<b>Der Autor .....</b>	<b>188</b>

# **Vorwort**

## **zur ergänzten und überarbeiteten 3. Auflage**

Als vor 15 Jahren das erste Buch über „Geborgenheit und Annahme in Gott erleben“ publiziert wurde, war mir zwar schon klar, welche Auswirkungen dieses Thema auf das persönliche Leben eines Menschen hat. Doch seither konnte ich sehr viele praktische Erfahrungen sammeln: nicht nur als Schulungsleiter der Arbeitsgemeinschaft seelsorglicher Berater (AsB), sondern auch als Supervisor für Sozialarbeiter und Coach in einem Landratsamt.

Diese Tätigkeit eröffnete mir tiefen Einblick in die „Innenwelt“ gestresster Zeitgenossen – Christen wie Nichtchristen, Gläubige wie Atheisten.  
Und überall begegnete ich dieser inneren Sehnsucht nach tiefem Frieden und seelischer Geborgenheit.

Es gibt viele gute psychologische Tipps zur Entspannung im Alltag. Wege werden vorgestellt, um die Kunst zu erlernen, den Herausforderungen des Daseins zu begegnen. Viel Wertvolles, das auch nicht herabgemindert werden soll.

Doch geht es Ihnen auch wie so vielen Mitmenschen, die (sobald sie sich Zeit nehmen und sich selbst reflektieren) äußern, dass doch oft ein tiefes Vakuum spürbar wird?

Ich lade Sie dazu ein – ob Sie ein gläubiger Mensch sind oder nicht spielt dabei keine Rolle! – die „Leiter“ Ihres „inneren Daseins“ hochzusteigen, vielleicht ein paar

fehlende Leitersprossen zu entdecken oder überhaupt erst zu erfassen, was erfülltes, überfließendes Leben aus tiefer Annahme und Geborgenheit heraus bedeutet.

*Walter Nitsche, im Januar 2019*

## Danksagung

Besonderen Dank all jenen Freunden, die zur Entstehung und Überarbeitung dieses Buches beigetragen haben. Vor allem meiner Frau Iris und Lukas Sommer für das gründliche Redigieren und Korrigieren; sowie Sarah Großhans für ihre Korrektur- und PC-Arbeiten.

Besten Dank auch meinem ehemaligen Redaktionsmitarbeiter, dem Bibel- und Hebräischlehrer Benedikt Peters aus Arbon/Schweiz, der mir die Genehmigung gab, aus seinem wertvollen Buch „Wo hört die Gnade Gottes auf“, zu zitieren.

# Vorwort

“Mit Meditation, geistlichen Übungen und sogar einem längeren Aufenthalt in einer Wüstengegend versuchte ich, innerlich zur Ruhe und Gott näher zu kommen. Ich hatte zwar entsprechende Gefühle, doch kann ich rückblickend nur sagen: All mein Streben war letztlich erfolglos...”

Mit traurigem Gesichtsausdruck und einem müden Blick stand mir dieser Mann gegenüber. Ein Mann, bereits die Mitte seines Lebens überschritten, sehr beliebt in seinem sozialen Umfeld, für viele das Vorbild eines Christen. Und doch war er bisher auf der Strecke geblieben – mit einer unerfüllten Sehnsucht.

Wie so viele Zeitgenossen, die läblicher Weise nicht bereit sind, ihre innere Leere mit oberflächlichem Zeitvertrieb oder destruktivem Schund einfach zuzuschütten.

Wir setzten uns, um dem Problem auf den Grund zu gehen. Dabei erfuhr ich, dass dieser sympathische Mann tief religiös war und schon seit seiner Jugend an Gott glaubte.

Dies hatte sich auch nicht geändert, nachdem er geheiratet hatte und später ein erfolgreicher Geschäftsmann geworden war. Für viele Mitmenschen war er zum Ansprechpartner für persönliche Probleme geworden und konnte manch einen Ratlosen durch seine Anteilnahme ermutigen.

Doch nun saß mir dieser frustrierte Geschäftsmann gegenüber, bereit, nicht nur neue Lösungsmöglichkeiten

anzuhören, sondern seine Vergangenheit zu beleuchten, seine Wege zu hinterfragen.

Denn vor jeder “wirkungsvollen Therapie”, sollte eine “richtige Diagnose” erfolgen.

Genauso verhält es sich auch in unserem Leben: Es gibt Zeiten, in denen es angebracht ist, stille zu werden, die persönliche Vergangenheit von einem höheren Blickwinkel aus zu betrachten und die eigenen Vorstellungen und Denk-Strukturen zu hinterfragen. Dies kann der Beginn eines gewaltigen Aufbruchs sein; eines Aufbruchs zu einem inneren Frieden, der positive Auswirkungen auf jeden Lebensbereich haben wird.

Diese hilfreichen Veränderungen erfuhren schon zahlreiche Menschen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen.

Nach vielen Vorträgen im In- und Ausland kamen Zuhörer auf mich zu und sprachen dasselbe Problem an: Die fehlende tiefe innere Ruhe und Geborgenheit, nach der sie sich so sehr sehnten.

Dabei stellte ich fest, dass einige dieser Personen zwar mit guten Schritten in die richtige Richtung begonnen hatten – auf halbem Wege aber stehen geblieben waren. Daher konnten sie die Fülle positiver Auswirkungen und Segnungen noch nicht in dem Maße erleben, wie sie unser Schöpfer eigentlich einem jeden von uns schenken möchte.

Was ich damals diesem aufmerksamen Geschäftsmann in groben Zügen skizzierte, soll nun im vorliegenden

Buch in umfassender Weise, Schritt für Schritt, aufgezeigt werden.

Manche Stufen werden dem einen oder anderen Leser wohl bekannt sein – dann soll er sich daran erfreuen.

Wichtig ist jedenfalls, dass wir diese “Leiter der Entwicklung zur inneren Ruhe und Geborgenheit” zusammen erklimmen. “Sprosse um Sprosse” – fehlende oder brüchige Sprossen führen zum Absturz.

Diese “Löcher” in der Leiter gilt es zu entdecken und zu ersetzen, damit ein fortlaufendes Emporsteigen möglich ist.

Jeder Leserin und jedem Leser wünsche ich Gottes Segen und Beistand auf diesem Weg!

*Walter Nitsche, 2003*

## Kapitel 1

# Heimweh

Können Sie sich noch an Ihre Kindheit erinnern, als Sie zum ersten Mal längere Zeit von zu Hause weg waren? Vermutlich erlebten Sie dabei die schmerzhafte Sehnsucht, wieder zu Hause sein zu wollen. Sie vermissten ein wesentliches Stück Geborgenheit, sodass das Verlangen, wieder daheim zu sein Sie verzehrte. Man hatte Ihnen dann erklärt, dass dieses Empfinden normal sei und dass man es “Heimweh” nennen würde.

Als Sie erwachsen wurden, hing Ihre Geborgenheit nicht mehr davon ab, ob Sie zu Hause waren oder nicht. Sie wurden zunehmend sicherer und das Heimweh, das von der Geografie abhängig war, immer schwächer. Auch dies gehört zu einer gesunden seelischen Entwicklung.

Wir sollten jedoch diese zweitrangigen seelischen Bedürfnisse von unseren ursprünglichen seelischen Bedürfnissen unterscheiden, denn grundsätzlich besitzt jeder Mensch auch eine geistliche Sehnsucht, ein tiefes Verlangen, “zu Hause” zu sein: bei seinem Schöpfer, bei Gott.

Ich weiß: Ich hatte Sie eingeladen, dieses Buch bzw. die Wege, die hier aufgezeigt werden, zu studieren, auch wenn Sie ein nicht-gläubiger Mensch sind. Warum? Weil es auch Ihnen gut tun wird, sich einmal

existenzielle Gedanken zum Leben und zu Ihrem Menschsein zuzumuten, die Ihnen bisher vermutlich unbekannt waren.

Nein, ich möchte Sie nicht „bekehren“ – vor allem nicht zu irgendeiner „Religion“ – aber Sie einladen, sich einmal die Frage zu stellen, ob nicht jedes Gemälde auch einen Maler benötigt? Und ob die Natur, die Sie um sich herum wahrnehmen, notwendigerweise nicht auch einen Planer benötigt?

Sie antworten vielleicht: „Nein, das war der Urknall...“ Okay. Doch darf ich den Physiker Prof. Dr. Thomas Schimmel von der Universität Karlsruhe zitieren: „Wer hat es da aber knallen lassen?“ Und zwar so „exakt“, dass wir heute in der Natur Konstante vorfinden, ohne die Leben gar nicht möglich wäre.

Jeder Plan braucht einen Planer. Jedes Gemälde einen Maler. Und die Schöpfung, die Sie um sich herum wahrnehmen? (Wenn Sie tiefer in dieses Thema einsteigen wollen, schreiben Sie einfach an den Verlag – wir bieten Ihnen weiterführende Literatur an.)

Und wenn nun dieser „Schöpfer“ auch eine Absicht mit dem einzelnen Menschen hat – und wir haben keine Beziehung zu ihm: Ist es dann nicht logisch, dass uns da zwingenderweise „etwas“ fehlen muss?

Diese Gedanken sollen zur „Gottesfrage“ erst einmal genügen. Gestatten Sie, dass wir nun einfach die nächsten Leitersprossen emporsteigen.

Dieses erwähnte “existenzielle Heimweh” muss wahrhaftig gestillt werden.

Andernfalls wird es mehr oder weniger verdrängt werden – mit den entsprechenden Folgen, die aus einem tiefgehenden Verdrängungs-Prozess resultieren.

## **Die seelischen Grundbedürfnisse**

Wir sind nicht nur auf die Befriedigung unserer körperlichen Grundbedürfnisse wie essen, trinken oder schlafen angewiesen, sondern auch auf die Erfüllung unserer psychischen Grundbedürfnisse.

Werden diese nicht oder wie z.B. bei falscher oder zu geringer Ernährung nur ungenügend gestillt, kommt es zuerst zu körperlichen Mängelscheinungen und dann zu Folgeschäden.

Genauso führen falsch oder ungenügend gestillte seelische Grundbedürfnisse zuerst zu Mängelscheinungen und dann auch zu Folgeschäden, zu Schäden im psychischen Bereich. Eine dieser Folgen kann fehlende oder ungenügende innere Ruhe und Geborgenheit sein.

Der echten Bedürfnisbefriedigung wohnt eine positive Dynamik inne, die sich auch auf unsere seelische Gesundheit, auf unsere Beziehungsfähigkeit und auf unsere innere Souveränität auswirkt. Genauso müssen wir bei falscher Befriedigung eine ins Negative weisende Dynamik feststellen.

In jedem Menschen wohnen also primäre, existenzielle Bedürfnisse, die echt befriedigt sein müssen, um ein zutiefst geborgenes Leben, um innere Ruhe und Gelassenheit erleben zu können.

Zu diesen existenziellen seelischen Grundbedürfnissen gehören die Bedürfnisse nach Sinn, nach Wert und nach Geborgenheit.

Diese psychischen Prinzipien werden in der Praxis allerdings in viel größerem Umfang deutlich: So sollte beispielsweise bei der Therapie von seelischen Störungen die Frage nach der richtigen Befriedigung geistlich-seelischer Bedürfnisse zuerst behandelt werden, damit überhaupt eine Basis für eine psychische Genesung vorhanden ist. Leider wird dies oftmals sträflich vernachlässigt.

Eine Frau in mittleren Jahren erzählte mir von ihren bedrückenden Symptomen und von monatelangen Therapien und Klinikaufenthalten. Doch die psychischen (und körperlichen) Beschwerden besserten nicht und hielten diese arme Christin gefangen. Neben einer Zwangsstörung, die ihr das Alltagsleben fast unerträglich machte (so musste sie beim Versuch, einkaufen zu gehen, jeweils mehrmals zurückkehren, um sich zu vergewissern, ob sie ihre Wohnung auch wirklich abgeschlossen hatte) litt sie an derart gewaltigen Angstzuständen, dass ihr körperlich sämtliche Kraft genommen wurde.

Obwohl sie schon 17 Jahre lang entschiedene Christin war und an die Erlösung durch Jesus Christus glaubte, führten ihre Beschwerden dazu, dass sie von immer größeren Zweifeln geplagt wurde und letztlich davon überzeugt war, dass sie “das Ziel nicht erreichen” würde. Aus Resignation blieb sie bald jeglicher christlichen Gemeinschaft fern und versuchte auch nicht mehr, sich an Gott zu orientieren.

Nachdem sie über sechs Jahre hinweg (erfolglos) verschiedene Therapien und sieben Monate Klinikaufenthalt hinter sich hatte, begann sie den Weg zu beschreiten, wirklich “bei Gott zu Hause” zu sein.

Dann – nach nur zwei weiteren Jahren – waren sämtliche Beschwerden samt den psychosomatischen Störungen bis auf ein Minimum verschwunden.

Auch bei Menschen, die sich einer guten “seelischen Gesundheit” erfreuen (wobei diese “Diagnose” stets sehr relativ ist), muss die Frage nach den existenziellen Sehnsüchten zuerst behandelt werden, da sonst der Mensch immer mehr von entsprechenden Verdrängungsprozessen geprägt wird.

Bei unserem Thema geht es uns vorrangig um das Bedürfnis nach Geborgenheit, was nicht bedeuten soll, dass die beiden anderen genannten Grundbedürfnisse weniger wichtig sind. Lediglich beim “Aufbruch zur inneren Ruhe” steht das Bedürfnis nach Geborgenheit im Vordergrund.

# **Die Sehnsucht nach Geborgenheit**

Jeder Mensch, der ernsthaft über sich nachdenkt, seine Sehnsüchte und Bedürfnisse wahrnimmt, weiß, dass ihm Geborgenheit ein Grundbedürfnis ist.

Da nun Gott, der Schöpfer, den Menschen mit diesen Bedürfnissen geschaffen hat, will er auch selbst dafür sorgen, dass die Grundbedürfnisse des Menschen gestillt werden können.

Betrachten wir den biblischen Bericht vom ersten Menschenpaar im Paradies (Buch Genesis), werden wir darauf hingewiesen, dass es völlige Geborgenheit und Sicherheit in der Gemeinschaft und Abhängigkeit von Gott erlebte.

Nachdem sich der Mensch jedoch grundsätzlich von Gott abgewandt hatte, und somit jeder Mensch von Geburt an nicht mehr in der tiefen Gemeinschaft mit Gott lebt, wurde – nach dieser Sichtweise – bis heute die tiefste Befriedigung dieser lebenswichtigen Bedürfnisse verunmöglicht.

In jedem Menschen existiert aber dieses Grundbedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit weiter. So ist es für die seelische Gesundheit des Menschen von größter Bedeutung, dass dieses Bedürfnis auf die richtige Art und Weise gestillt werden kann.

Einen Abglanz der Bedürfnisbefriedigung durch Gott, den Schöpfer, erlebt ein Mensch durch andere Erfahrungswerte. Diese können zwar die tiefe Bedürfnisbefriedigung durch Gott nicht ersetzen, sind jedoch auf zwischenmenschlicher Ebene notwendig und haben an diesem Platz auch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Denken wir zum Beispiel an die Liebe, die ein Säugling nötig hat, um seelisch gesund heranwachsen zu können. Das Bedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit will bereits im Mutterleib gestillt sein, wo das Ungeborene geschützt und umhüllt heranwachsen darf. Nach der Geburt sind dann die Zuwendungen und Bestätigungen durch die Geborgenheit in der Familie wichtige Erfahrungswerte.

Hat der Säugling dieses liebevolle Angenommensein durch die engste Bezugsperson nicht erlebt, so sind nachhaltige Schäden an Seele und Körper des Kindes die Folge.

Reift es dann zum Jugendlichen heran, so wächst die Sehnsucht nach Geborgenheit und Sicherheit in eine weitere Dimension: Dieses Bedürfnis kann und will tiefgehend durch den Schöpfer gestillt werden. Er will, dass der Mensch mit seinem ganzen Sein zu IHM "nach Hause" kommt.

Aber bereits an dieser Stelle kommt es oft zu tragischen, vielfach gar nicht bewusst erlebten Weichenstellungen. Statt Geborgenheit und Sicherheit in Gott zu erleben, versucht der Jugendliche, sein tiefstes existenzielles Bedürfnis anderweitig zu stillen. Diese Versuche sind aber letztlich nur Fehlbefriedigungen.

## **Fehlbefriedigung durch Materialismus**

Die tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit und innerer Ruhe, die in jedem Menschen schlummert, erfährt heutzutage ihre falsche Befriedigung vor allem durch Materialismus, Sozialisation oder – in der heutigen Zeit

ständig zunehmend – durch Esoterik. Das wilde Streben nach materiellen Gütern in der Hoffnung, dadurch Geborgenheit und Sicherheit erleben zu können, ist heutzutage leicht zu beobachten. Sogar Menschen aus ehemals diktatorischen, osteuropäischen Ländern, die ihre „neue Freiheit“ dahingehend zu nutzen suchen, dass sie als oberstes Ziel materiellen Wohlstand anstreben, berichten bereits von ihrer Enttäuschung und Resignation.

An einem Fachseminar in einer freikirchlichen Gemeinde sprachen mich sog. „russlanddeutsche“ Gemeindemitglieder an und klagten über ihre innere Irritation: Als sie sich noch gemeinsam gegen Unterdrückung wehren mussten, hielten sie als Gemeinschaft noch zusammen. Und jetzt ging so viel verloren, weil viele nur noch materiellen Wohlstand im Auge hätten.

Das ist nur allzu verständlich, denn diese tiefste Sehnsucht nach Geborgenheit und Sicherheit kann nicht durch materielle Güter gestillt werden. Sie wurde auch früher durch die starke soziale Gemeinschaft nicht tiefgehend gestillt. Das Defizit ist jetzt nur erkennbarer.

Der Satz aus dem Volksmund: „Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt“, drückt ebenso die falsche Hoffnung aus, dass Geld doch in einer Weise Geborgenheit vermitteln könne. Bücher und Zeitschriften mit Themen wie „Gold oder Immobilien?“, „Wertbeständige Investitionen“, „Überleben bei Wirtschaftskrisen“, „Die Kunst, reich zu werden“ und ähnlichen Titeln sind genauso begehrt wie alle möglichen und unmöglichen Angebote von Versicherungen.

Manch ein Zeitgenosse muss allerdings am Ende auf sein Leben zurückblicken und zugeben, dass er durch sein Haschen nach materiellem Gewinn oder einer hohen Position im Beruf sich selbst, und vielfach auch seine Familie, ruiniert hat.

Gerade in Zeiten von wirtschaftlicher Stagnation, drohender Kriegs- und Terrorgefahr oder weltwirtschaftlicher Krisen wird jedoch einem nachdenkenden Menschen besonders deutlich, dass existenzielle innere Ruhe und Geborgenheit niemals durch Materialismus herbeigeführt werden kann.

## **Fehlbefriedigung durch Sozialisation**

Neben der falschen Hoffnung auf materiell abgesicherte Geborgenheit wird oftmals auch in zwischenmenschlichen Beziehungen diese Geborgenheit gesucht.

Für viele junge Frauen ist eine Ehegemeinschaft der Ort, an dem sie tiefste Geborgenheit zu finden glauben. Solche Ehepartnerinnen werden aber im Eheleben mit dieser hohen Erwartung den anderen überfordern und frustriert und unzufrieden dahinleben.

Für das Fehlen tiefer Geborgenheit wird dann der Partner verantwortlich gemacht. Es kommt zu immer mehr Anklagen, gegenseitigen Verletzungen und vor allem – man hört auf, „lieben zu lernen“ (was doch das Wichtigste ist, um zu einer erfüllten und glücklichen Partnerschaft zu gelangen!)

Ein anderes Beispiel sind die sektiererischen Gemeinschaften oder die verschiedenen gruppendifamischen

Vereinigungen. Sie haben einen immer stärkeren Zulauf, weil man hofft, in der Gruppe Geborgenheit und Sicherheit zu finden.

Diese Hoffnung kann fälschlicherweise auch durch “exklusive” kirchliche oder freikirchliche Gruppen vermittelt werden.

Allein “die Wahrheit erkannt” zu haben, “hundertprozentig auf dem richtigen Weg” zu sein, einen “außergewöhnlichen Ort der Gegenwart Gottes” zu präsentieren – all das spricht beim Menschen die Sehnsucht nach existenzieller Geborgenheit an.

Hier kommt noch dazu, dass die Gruppenführung sehr dominant und manipulativ ist. Es fällt einem Gruppenmitglied unsagbar schwer, diese Verstrickungen zu durchschauen und sich daraus zu befreien.

Die betreffende Person fürchtet nämlich insgeheim, das Stück Geborgenheit, das ihr die Exklusiv-Gruppe geben hat, zu verlieren.

Die Angst, danach völlig “im luftleeren Raum” zu stehen oder mit der Sehnsucht nach Geborgenheit vollends alleingelassen zu sein, stärkt die Fesseln, mit der die Person seelisch an die Gruppe gebunden ist.

Auch dass der Staat immer mehr in persönliche Belange eingreift und man meint, er werde wohl für jeden und alles Sorge tragen, ist ein weiteres Zeichen dafür, dass der moderne Mensch in unserer Gesellschaft Geborgenheit und Sicherheit sucht.

Doch gerade diese Hoffnung wird bereits von vielen Zeitgenossen als zerplatzte Seifenblase erkannt.

## **Fehlbefriedigung durch Esoterik**

Kein Mensch möchte doch dem Zufall ausgeliefert oder Spielball blinder Mächte in einem unpersönlichen Universum sein. Die Sehnsucht nach Geborgenheit verlangt nach etwas Übergeordnetem, nach höheren Gewalten, Mächten oder Einflüssen. Sie sollen eine gewisse Sicherheit gewähren können, eine Art „Schutzmantel“ für das persönliche Leben. Hier trifft das Angebot der Esoteriker auf ein starkes Bedürfnis moderner Zeitgenossen. Durch „Geheimwissen“ versucht man Sicherheit zu erlangen, durch die „Vereinigung mit dem kosmischen Bewusstsein“ Geborgenheit.

Ein Magier und Okkultist bestätigt selbst: „Der magisch lebende Mensch versucht, die höheren Mächte, die er um sich herum wahrnimmt, sich zu unterwerfen und sich nutzbar zu machen“. (Aleister Crowley, der den Decknamen „Meister Therion“ benutzt, in: „Science fiction und Magie“, Berneck 1985)

Doch das Vertrauen auf übernatürliche Mächte außerhalb vom Schöpfer kann verheerende Folgen haben – egal, was sich hinter diesen Wirkungen verbergen mag.

Die Sehnsucht nach Geborgenheit und Sicherheit erfährt dadurch immer nur eine Schein- oder Fehlbefriedigung.